

*Was steckt hinter UMO? Wie hat alles angefangen? Wohin wird sich das UMO entwickeln? Was ist noch zu erwarten? Wieso? Weshalb? Warum? Wer nicht fragt bleibt dumm. Daher findet Ihr hier ein paar Antworten – quasi aus dem Nähkästchen – auf solcherlei Fragen.*

Wie wohl die meisten von Euch wissen, haben die vier UMO-Redakteure bereits für das Eclipsed-Musik-Magazin geschrieben und schreiben teilweise auch weiterhin für das Eclipsed. Dennoch machte sich während des Burg Herzberg-Festivals im letzten Jahr bei Marcel und Bernd der Wunsch oder die Idee breit, ein eigenes Magazin auf die Beine zu stellen. Genau genommen war es der Wunsch, sich ein klein wenig selbst zu verwirklichen. Nicht nur zum Inhalt beizutragen, nein, das gesamte äußere Erscheinungsbild sollte nach eigenen Ideen gestaltet werden. Ein selbst entworfenes Layout, mit möglichst familiären Charakter, nicht alles perfekt, fanmäßig eben und nicht professionell, einfach eine Spielwiese, wo man sich frei austoben kann, vor allem inhaltlich.

Selbstverständlich gab es Ideen in Hülle und Fülle, und wenn Marcel und Bernd dann mal kurz auf die Euphoriebremse getreten sind, dann haben sie gemerkt, dass all die tollen Ideen gar nicht zu realisieren oder nur mit sehr, sehr viel Arbeit verbunden sind. Ein Berg an Arbeit, der neben den normalen Jobs, der Familie und weiteren Hobbys nicht zu bewältigen ist. Ernüchterung trat ein. Doch die Idee hatte sich in ihren Köpfen festgebrannt.

Erste Zweifel kamen auf: Warum überhaupt ein Magazin in Papierform produzieren? Wenn man heutzutage etwas mitteilen möchte, dann macht man das doch im Internet. Das würde auch die ganzen unangenehmen Querelen mit dem Drucken ersparen. Aber mal ehrlich: Habt Ihr nicht auch lieber richtig was in der Hand? So schön zum Anschauen mit Füßen auf dem Wohnzimmertisch? Außerdem: Wenn das UMO erst mal in Hundert-Tausender Auflage erscheint, können wir die ersten Ausgaben zu horrenden Preisen bei Ebay anbieten. Man muss eben auch vorausplanen!

Anfang 2002 waren dann mit Beat und Christoph zwei Mitstreiter gefunden, die auch von der Idee eines eigenen Fanzines infiziert wurden. Langsam wurde es konkret. Erste generelle Richtlinien für das Layout wurden besprochen, Marcel kam immer wieder mit neuen Vorschlägen, die prompt abgelehnt oder eben von allen gemeinsam verfeinert wurden, bis das Layout schließlich die Euch vorliegende Gestalt hatte. Inhaltlich war es viel einfacher, jeder hatte genug Ideen für Themen, um mehrere Hefte zu füllen. Doch natürlich müssen diese Artikel auch erst noch geschrieben werden.

Nun ist die erste UMO-Ausgabe doch noch Realität geworden und es stellen sich gleich einige Fragen:

1) Warum ist das UMO im Vergleich zu anderen Musikmagazinen so teuer? Ganz einfach: Wir drucken in Eigenregie eine Mini-Auflage von 100 Exemplaren, wodurch die Druckkosten so immens sind. Außerdem sind wir werbefrei und die Portokosten sind auch drin im Preis. Wir werden aber sicher an diesem Thema arbeiten (müssen).

2) Warum keine Inhaltsangaben auf dem Titelbild? Das Titelbild soll natürlich Interesse wecken, aber das UMO liegt nicht im öffentlichen Handel aus und muss so keine Leute durch spezielle Bands ködern. Daher sollte das Titelbild einfach nur schön aussehen und mit Musik zu tun haben.

3) Warum keine News? In Zeiten, wo sich Neuigkeiten sekundenschnell via Internet und Email über den ganzen Globus verteilen, werden News bei einer nur drei-monatlichen Erscheinungsweise schnell zu ollen Kamellen. News kann man überall nachlesen.

4) Warum keine CD-Reviews? Gute Frage. Auch CD-Reviews können in jeder Musikzeitschrift zur Genüge nachgelesen werden. Dennoch

werden wohl auch bald im UMO CD-Reviews erscheinen, aber in einer etwas anderen Weise als üblich. Wir sitzen dran, was nicht heißen soll, dass wir das Thema aussitzen.

5) Warum kein Ausblick auf das nächste Heft? Ganz einfach, es steht noch nicht fest, was in der nächsten Ausgabe landen wird. Es sind genug Themen da, doch es ist bisher nichts entschieden.

Ideen gibt es viele, doch nicht alle sind umsetzbar. „Das ist technisch nicht machbar“, ist die erste Antwort. „Das würde viel zu teuer werden“, kommt als nächstes. Und zum Schluss hört man dann noch: „Das würde Kathrin nie erlauben!“ Für die Nichtwissenden: Kathrin ist Marcells bessere Hälfte. Doch eines ist gewiss: Viele Ideen werden noch umgesetzt und hoffentlich für so manche Überraschung sorgen.

UMO wird nur alle drei Monate erscheinen, schließlich sollt Ihr genügend Zeit haben, um der nächsten Ausgabe entgegenzufiebern. Diese Vorfreude sei Euch gegönnt! Außerdem ist das praktisch, denn so bleibt genügend Zeit für die Produktion des Heftes. Irrtum! Schon bei der ersten Ausgabe stellte sich raus, wie viel Zeit vergehen kann von der Fertigstellung der Texte bis zum abschließenden Versand. Besonders der Druck des Heftes steckte voller Terminverzögerungen. Also wenn sich das Heft einmal etwas verzögern sollte, dann sind garantiert unglückliche Umstände schuld, aber nicht die überaus sympathischen UMO-Redakteure.

Und zu guter Letzt: Das Vorwort auf Seite 3 deutet es an. Wir möchten Musikfans aufrufen, für uns zu schreiben. Nur Mut, einfach mit uns Kontakt aufnehmen. Außerdem ist jedes Feedback willkommen: Schickt uns Anregungen, Kritik, Korrekturen, Vorschläge oder weint einfach Euer musikalisches Herz aus.